

MAGAZIN DER DEUTSCHEN KREBSHILFE

KLEINER JUNGE MIT KAMPFGEIST

Wie sich Raphael seinem Tumor „Kyobi“ stellt.

„NORMALE PORTION TUT'S AUCH“

Übergewicht im Fokus der Krebspräventionswoche

KREBSFORSCHUNG AUF NANOEBENE

Winzigste Partikel schleusen Medikamente in Krebszellen



Deutsche Krebshilfe
HELLEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.

04



„Das Schriftzeichen
auf meinem japanischen
Stirnband bedeutet
,Kampfgeist‘.“

10



Nordkapp-
tunneln
6870 m
212 m.u.h.

14

**TITEL**

- 04 ZU WEIHNACHTEN WÜNSCHE ICH MIR, GESUND ZU SEIN
- 06 Interview

AKTUELLES

- 07 AUF EINEN BLICK
- 08 WENIGER ÜBERGEWICHT = WENIGER KREBSRISIKO
- 09 „FEIERT DIE KLEINEN ERFOLGE“

FOKUS DEUTSCHE KREBSHILFE

- 10 SPENDEN-SPECIAL FÜR KREBSKRANKE MENSCHEN

WISSENSCHAFT

- 12 WIRKSAMERE DARMKREBS-THERAPIEN DURCH NANOPARTIKEL
- 13 FORSCHER ENTDECKEN GEN-VERÄNDERUNG BEI LUNGENKREBS

HELFFEN

- 14 ABSTRAMPeln GEGEN DEN KREBS

UNSERE SPENDER

- 16 MITMACHEN HEISST MITHELFEN

STIFTEN UND VERERBEN

- 19 IHR GUTES RECHT

- 15 Mut und Hoffnung
- 15 Seminare und Kurse
- 18 Onkologische Patientenkongresse
- 18 Impressum
- 19 Wir danken

Liebe Leserin, lieber Leser,

Hand aufs Herz, was tun Sie eigentlich, um gesund zu bleiben?

In Deutschland erhalten täglich rund 1.400 Menschen die Diagnose Krebs. Diese Zahl ist beängstigend hoch. Gleichzeitig sind sich Experten einig, dass 40 Prozent aller Krebserkrankungen durch eine gesunde Lebensweise vermieden werden könnten. Selbstverständlich ist niemand „schuld“ daran, dass er an Krebs erkrankt, denn die Ursachen dafür sind vielfältig. Und doch müssen wir uns verstärkt dafür einsetzen, die Prävention gezielt in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Dieses wichtige Thema brennt sowohl der Deutschen Krebshilfe als auch mir persönlich unter den Nägeln.

Ich freue mich daher sehr, dass die diesjährige Nationale Krebspräventionswoche, die die Deutsche Krebshilfe erneut zusammen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum und der Deutschen Krebsgesellschaft durchgeführt hat, wieder ein Erfolg war. In diesem Jahr ging es um das Thema Übergewicht. Wussten Sie, dass starkes Übergewicht das Risiko für 13 Krebsarten erhöht? Dazu gehören beispielsweise Gebärmutterkrebs, Speiseröhrenkrebs und Darmkrebs. Je ausgeprägter das Übergewicht, desto höher ist in der Regel das entsprechende Krebsrisiko. Das große Potenzial der Prävention wird für die Krebsbekämpfung noch viel zu wenig genutzt. Mehr zur Krebspräventionswoche lesen Sie in dieser Ausgabe auf Seite 8.

Darüber hinaus ist Forschung die wichtigste Voraussetzung für Fortschritte in der Diagnostik und Therapie von Krebserkrankungen. Trotz großer Erfolge in der Krebsmedizin insbesondere in den letzten Jahren stehen wir weiterhin vor großen Herausforderungen. Innovative Krebsforschung wird daher auch in Zukunft einen hohen Stellenwert bei unserer Arbeit einnehmen. Umso mehr freue ich mich, von den



ANNE-SOPHIE MUTTER,
Präsidentin der
Deutschen Krebshilfe

positiven Erfahrungen gerade sehr junger Menschen zu hören, die aufgrund innovativer Forschung den Krebs bekämpfen konnten. Tief bewegt haben mich dabei die Geschichten des 12-jährigen Raphael, der sich nichts sehnlicher wünscht, als zu Weihnachten wieder gesund zu sein, und der 10-jährigen Luisa. Das tapfere Mädchen war zu Gast in der ZDF-Sendung „Der Quizchampion – Das Spenden-Special“, die sich in ihrer Septemberausgabe ganz der Deutschen Krebshilfe widmete. Bei Luisa stoppte ein neues Medikament das Wachstum ihres Tumors.

Lesen Sie in diesem Magazin mehr über Raphael und Luisa.

Liebe Leserin, lieber Leser, ich wünsche Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und ein glückliches und gesundes neues Jahr. Bitte bleiben Sie auch weiterhin an unserer Seite und unterstützen Sie die Arbeit der Deutschen Krebshilfe.

Ihre Anne-Sophie Mutter

Hier können Sie unser Magazin online lesen



> krebshilfe.de/magazin

ZU WEIHNACHTEN WÜNSCHE ICH MIR, GESUND ZU SEIN

Petersberg (aku) – Mitten in den Osterferien merkt Raphael, dass etwas nicht in Ordnung ist. Und schon kurz darauf erschüttert die Diagnose Krebs den Jungen und seine Familie. Doch Raphael nimmt den Kampf gegen den Tumor „Kyubi“ auf.



1

Geschwisterliebe: Theresia, Magdalena und Raphael.

2

An guten Tagen übt Raphael gerne Horn.



2

Kyubi – so heißt ein Monster, das sich im jungen Helden eines bekannten Mangas eingenistet hat. Es kann ihn stärker machen, ist aber auch sehr gefährlich. Genau diesen Namen hat Raphael, genannt Raphi, seinem Tumor gegeben. Der Zwölfjährige liebt diesen Manga. 24 Bücher stehen bereits ausgelesen in seinem Schrank. Dabei hat er Band Eins erst im Mai, während seiner ersten Chemotherapie, bekommen. Raphael ist an einem Hodgkin-Lymphom – Lymphknotenkrebs – erkrankt.

Das erste Mal bemerkbar macht sich der Tumor „Kyubi“ in der Osterwoche dieses Jahres. Gemeinsam mit seinen Eltern und den älteren Schwestern Theresia und Magdalena ist die Familie im Wanderurlaub. Der sonst so quirlige, sportliche Junge bekommt beim Anstieg schlecht Luft, fällt mit seinem Vater zurück. Später klagt er beim Schnorcheln über ein Druckgefühl auf dem Brustkorb. Doch bis auf diese beiden Ereignisse geht es Raphael sehr gut. Dann ertastet er eine kleine Beule an seinem Schlüsselbein.

Im Schwebestand

Wieder zu Hause angekommen, überweist die Hausärztin Raphi direkt für ein MRT an das Klinikum Fulda. Der Arzt ist optimistisch, dass es nichts Bedenkliches ist, denn dem Fünftklässler geht es nach wie vor gut. Doch es kommt anders. „Als mein Mann und ich dann an einem Stehpult die MRT-Bilder sahen, musste ich mich erst einmal setzen“, erinnert sich seine Mutter Margitta. „Es ist mit das Schlimmste, was einer Mutter passieren kann.“ Auf den Bildern ihres Sohnes ist ein „riesiges Knotenpaket“, wie sie es nennt, zu sehen – Lymphknotenkrebs.

Die erste Woche, so wird die Familie später sagen, war die schwerste. Es ist der Schwebestand, der allen zu schaffen macht: Wie geht es weiter? Ist der Tumor operabel? Wird Raphael wieder gesund? Die beiden Schwestern gehen mit der Diagnose ganz unterschiedlich um. Während die 17-jährige Magdalena erst einmal niemandem vom Krebs ihres kleinen Bruders erzählt, spricht Theresia, 15 Jahre, mit ihrer Freundin. Durch das Gespräch, so Theresia, kann sie den ersten Schock gut verarbeiten.

„Als mein Mann und ich dann an einem Stehpult die MRT-Bilder sahen, musste ich mich erst einmal setzen.“

MARGITTA, RAPHAELS MUTTER

Therapiestudie gegen Spätfolgen

Raphael wird in die kideronkologische Abteilung des Universitätsklinikums Gießen überwiesen. Nach ausführlicher Untersuchung steht fest, dass Raphi in eine Therapiestudie von Chefarzt Professor Dieter Körholz aufgenommen werden kann. Die von der Deutschen Krebshilfe mit 2,3 Millionen Euro geförderte Studie hat zum Ziel, die für die jungen Patienten belastende Strahlentherapie entbehrlich zu machen. Denn neben den möglichen Nebenwirkungen während der Therapie kann es viele Jahre später durch die Bestrahlung zu Folgeerkrankungen kommen – auch wenn die Betroffenen schon längst im Erwachsenenalter sind. Das möchten Professor Körholz und sein Team mit Unterstützung der Deutschen Krebshilfe verhindern.

Raphael erhält eine auf ihn zugeschnittene Chemotherapie, die sehr gut anschlägt. „Am meisten hatte ich Angst davor, meine Haare zu verlieren“, sagt er mit einem schelmischen Lächeln und fügt hinzu: „Seitdem die Haare weg sind, passt mein Hut nicht mehr so richtig.“ Während der Chemotherapie-Gabe im Klinikum vertreibt sich Raphi die Zeit mit Lesen, Scrabble mit Mama und Oma und Loom-Bänder knüpfen – bunte Gummibänder, die als Armband getragen werden können.

Mit dem Avatar auf Klassenfahrt

Zwischen den Chemo-Zyklen darf er nach Hause und kann sogar virtuell zur Schule gehen. Mit Hilfe eines kleinen Roboters, seinem „Avatar“, nimmt Raphael am Unterricht teil, wenn er sich gut fühlt. Das kleine weiße Kerlchen steht auf seinem Tisch in der Schule und überträgt per Video »»

den Unterricht. Er kann sich durch wechselndes Licht melden und sprechen, wenn Raphi das möchte. Sogar auf Klassenfahrt kann er mit. „Ich durfte dank meines Avatars ins Mädchenzimmer“, erzählt der Schüler fast ein bisschen stolz – ein Privileg, das sonst kein Junge aus seiner Klasse hat.

Doch so unbeschwert, wie Raphael vor der Erkrankung war, kann er nicht mehr sein. Die Nebenwirkungen der Chemotherapie machen sich bemerkbar. Neben den guten Tagen, an denen Raphael sogar Tennis spielt, Horn übt oder beim Basketball die Körbe versenkt, gibt es auch jene, an denen er sich energielos und müde fühlt. Nach dem zweiten Chemo-Zyklus hat Raphael ein sogenanntes Zelltief. Das heißt, dass seine Blutzellen stark reduziert sind und Raphi sehr erschöpft ist. Außerdem ist sein Immunsystem überaus anfällig für Krankheitserreger, weswegen Besuche von seinen Freundinnen und Freunden erst einmal tabu sind.

Ein Test, von dem viel abhängt

Voller Anspannung wartet die Familie Anfang Juli auf die Ergebnisse der Positronen-Emissions-Tomographie (PET). Hierfür erhält Raphi eine schwach radioaktive Injektion, die in einer Computertomographie-Untersuchung das Tumorgewebe sichtbar macht. Wenn jetzt keine lebenden Tumorzellen mehr gefunden werden, stehen die Chancen sehr gut, dass Raphael keine anschließende Strahlentherapie benötigt. Und tatsächlich: Der Test weist keine lebenden Tumorzellen nach – die Erleichterung ist bei allen groß. Noch zwei weitere Chemo-Zyklen muss Raphi durchstehen, dann ist seine Therapie beendet. „Ich freue mich darauf, nach den Sommerferien wahrscheinlich wieder zur Schule gehen zu können“, erzählt er, „und zu Weihnachten wünsche ich mir, gesund zu sein.“ „Kyubi“, das böse Tumor-Monster, ist dann hoffentlich für immer aus Raphis Leben verschwunden. ■



Die Eltern und seine beiden Schwestern sind glücklich, dass Raphael wieder gesund werden kann.

Interview



Professor Dr. Dieter Körholz,
Leiter der Abteilung für Pädiatrische
Hämatologie und Onkologie, Universitätsklinikum Gießen und Marburg

Welche Auswirkungen hat eine Strahlentherapie bei Kindern auf das Erwachsenenalter?

Die gute Nachricht ist, dass dank moderner Therapiemöglichkeiten die Heilungschancen von Krebspatienten im Kindes- und Jugendalter in den letzten Jahrzehnten immer besser geworden sind. Doch viele der Betroffenen leiden langfristig unter verschiedenen gesundheitlichen Problemen. So kann etwa die Strahlentherapie noch viele Jahre nach der Behandlung zahlreiche Spätfolgen verursachen. Das Spektrum reicht von Beeinträchtigungen der Lebensqualität im Erwachsenenalter bis hin zur Unfruchtbarkeit und weiteren Krebserkrankungen.

Wo stehen Sie mit Ihrer klinischen Forschung?

Die Ergebnisse der ersten, von der Deutschen Krebshilfe geförderten, europäischen Kinder-Hodgkin-Studie wurde in der hochangesehenen Zeitschrift **Lancet Oncology** veröffentlicht. Hier gelang es uns, ein Medikament aus der Behandlung zu nehmen, das bei Jungen zu Unfruchtbarkeit und bei Mädchen zu vorzeitigen Wechseljahren führt. In unserer aktuell von der Deutschen Krebshilfe geförderten Studie verfolgen wir unter anderem das Ziel, zukünftig auf die Strahlentherapie verzichten zu können, indem wir die Intensität der Chemotherapie erhöhen.

Wo sehen Sie die Zukunft der Behandlung?

Gemeinsam mit weiteren Arbeitsgruppen haben wir genetische Veränderungen in den Lymphomzellen der Kinder identifiziert. Auch dieses Forschungsprojekt hat die Deutsche Krebshilfe unterstützt. Nun wird geprüft, ob diese Veränderungen für das unkontrollierte Wachstum der Krebszellen verantwortlich sein können. Damit könnten künftig Ansätze für eine zielgerichtete Therapie entwickelt werden – als weitere Säule neben der Chemo-, Strahlen- und Immuntherapie.

AUF EINEN BLICK

+++NEUES VON DER DEUTSCHEN KREBSHILFE+++



300.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe!

7.000 Golferinnen und Golfer sind in diesem Jahr in 133 Turnieren angetreten, um den Weg ins Finale der bundesweiten Golf-Wettspiele zu erreichen. Im Jahr seines 100-jährigen Bestehens war der Golfclub Hannover e.V. Ausrichter dieses Endspiels. Den Titel bei den Damen gewann Kerstin Grotzer (Bild oben) vom Golfclub Isernhagen. Bei den Herren konnte sich Niklas Starcevic in seinem Heimatclub durchsetzen.

Bei allem sportlichen Ehrgeiz: Die Hilfe für krebserkrankte Menschen stand im Vordergrund. Gemeinsam mit ihren Golfclubs spendeten die Golferinnen und Golfer insgesamt 290.000 Euro. Die DekaBank, Generalsponsor der Turnierserie, „rundete“ den Betrag mit einer Spende auf 300.000 Euro auf. Die Gesamtspendensumme seit Beginn der Golf-Wettspiele im Jahr 1982 erhöhte sich somit auf 9,4 Millionen Euro.



XXL-Turnier für „Fußballfans im Training“-Absolventen

Kein Spielfeld für die Fans! Während die Fußballprofis am 9. September pausieren durften, standen die Fans auf dem Platz: 170 (ehemals) übergewichtige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Präventionsprogramms der Deutschen Krebshilfe „Fußballfans im Training (FFIT)“ nutzten die Chance, ihre neu gewonnene Fitness mit Anhängern anderer Clubs auf dem Spielfeld zu messen. Insgesamt zwölf Fan-Teams der Bundesliga, 2. Bundesliga und 3. Liga folgten der Einladung der Gastgeber SG Dynamo Dresden und Deutsche Krebshilfe. Sie traten beim 4. FFIT-Turnier auf dem Kunstrasen am Rudolf-Harbig-Stadion in Dresden gegeneinander an. Darüber hinaus erstmals mit dabei ein Fan-Team aus Schottland, dem Ursprungsland von FFIT: Mit einem 2:0 gegen den FC Ingolstadt sicherte sich die Mannschaft des Dunfermline Athletic FC den Turniersieg. Weitere Infos zu „Fußballfans im Training“: > www.ffit.de

Tag der offenen Tür | Am 19. und 20. August 2023 öffnete das Bundesministerium für Gesundheit in Berlin seine Türen für die Öffentlichkeit und gewährte einen Blick hinter die Kulissen. Im Mittelpunkt standen vielfältige Gesundheitsinformationsangebote und Mitmachaktionen für Kinder und Erwachsene. Dazu gehörte auch das Projekt „CLEVER IN SONNE UND SCHATTEN“ der Deutschen Krebshilfe. An einem Stand zum Projekt konnten sich große und kleine Besucher über richtigen Sonnenschutz informieren. Neben einem UV-Schutz-Glücksrad gab es Bastel- und Quizangebote, die zahlreich genutzt wurden.

GeißbockCup 2023 | Am 12. und 13. August fand wieder der GeißbockCup – das größte Nachwuchsturnier des 1. FC Köln – statt. Für jedes erzielte Tor der 9- und 10-jährigen Nachwuchsfußballer spendete die Kreissparkasse Köln einen Euro für die Arbeit der Deutschen KinderKrebshilfe. Am Stand der Deutschen Krebshilfe konnten sich die jungen Kicker und Zuschauer mit Obst und Gemüse stärken. Es gab Tipps zum richtigen Verhalten in der Sonne und sportliche Wettbewerbe, bei denen die Kinder Fanartikel des 1. FC Köln gewinnen konnten. Insgesamt konnte die Stiftung 1. FC Köln 7.050 Euro an die Deutsche KinderKrebshilfe übergeben. Vielen Dank!



WENIGER ÜBERGEWICHT = WENIGER KREBSRISIKO

Bonn (chw) – Starkes Übergewicht ist ein wichtiger vermeidbarer, aber wenig bekannter Krebsrisikofaktor – und stand deswegen im September 2023 im Fokus der Nationalen Krebspräventionswoche.

Kurzatmigkeit oder Gelenksbeschwerden und vielleicht noch Diabetes – das sind gesundheitliche Beeinträchtigungen, die viele Menschen mit Übergewicht und Fettleibigkeit in Verbindung bringen. Deutlich weniger bekannt ist, dass starkes Übergewicht, medizinisch als „Adipositas“ bezeichnet, auch das Risiko für 13 Krebsarten erhöht.

Eine aufmerksamkeitsstarke Social-Media-Kampagne machte darauf anlässlich der Nationalen Krebspräventionswoche aufmerksam. „Gesünder

„Ich begrüße es sehr, dass die diesjährige Nationale Krebspräventionswoche Übergewicht und Adipositas als vermeidbare Risikofaktoren für eine Krebserkrankung in den Mittelpunkt stellt.“

BUNDESGESUNDHEITSMINISTER
PROF. KARL LAUTERBACH

passt mir besser“, „Normale Portion tut's auch“ oder „Heute beweg ich mich selber“: Insgesamt sechs Motive – sogenannte „Memes“ – zeigen mit einem Augenzwinkern Handlungsalternativen zu einer ungesunden Lebensweise auf. Das übergeordnete Motto: „Weniger Übergewicht = Weniger Krebsrisiko“.

Gleichzeitig appellierten die Deutsche Krebshilfe, das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) und die Deutsche Krebsgesellschaft (DKG) im Rahmen der Aktionswoche erneut an die Politik: Sie muss Rahmenbedingungen schaffen, die eine gesunde Lebensweise fördern. Wichtige Maßnahmen für eine gesunde Ernährung sind unter anderem ein Verbot von Werbung für übergewichtsfördernde Lebensmittel, die sich speziell an Kinder richtet oder eine „gesunde Mehrwertsteuer“. Diese sieht eine höhere Besteuerung für stark zucker- oder fett- oder salzhaltige Nahrungsmittel vor, während Obst und Gemüse nicht besteuert werden. Auch verbraucherfreundliche Nährwertkennzeichnungen sowie ausgewogene Ernährungsangebote an Schulen könnten einen wichtigen Beitrag leisten.

Alle 6 Motive der
Kampagne unter
> [www.krebshilfe.de/
krebbspraeventionswoche](http://www.krebshilfe.de/krebspraeventionswoche)

„Die Prävention von Übergewicht muss bereits im Kindesalter ansetzen, denn hier hat Übergewicht oftmals seinen Ursprung.“

GERD NETTEKOVEN,
VORSTANDSVORSITZENDER DER
DEUTSCHEN KREBSHILFE

Einige europäische Länder haben solche Präventionsmaßnahmen bereits umgesetzt: So besteuern beispielsweise England und Frankreich stark gezuckerte Limonaden, Portugal verbietet an Kinder gerichtete Werbung für ungesunde Lebensmittel. In Deutschland besteht diesbezüglich dringender Handlungsbedarf, sind sich Deutsche Krebshilfe, DKFZ und DKG einig.

Mehr zum Thema Übergewicht und Krebs unter > [www.krebshilfe.de/
koerpergewicht](http://www.krebshilfe.de/koerpergewicht) und im Faltblatt „Leichter Leben“ ■

„FEIERT DIE KLEINEN ERFOLGE“

Heidelberg (mas) – Im Juni 2021 erkrankt der Profi-Basketballer Paul Zipser an einem Hirntumor. Nach einer riskanten Operation muss er alles neu lernen – sprechen, gehen und seinen geliebten Sport. Unterstützt wird er dabei vor allem von seiner Frau Mira.

Lächelnd grüßt Paul in die Runde. Trotz straffem Zeitplan ist der Basketballprofi entspannt und voll bei der Sache. Zusammen mit Mira hat er sich dazu entschlossen, die Deutsche Krebshilfe bei ihrer aktuellen Kampagne „alles, was hilft“ zu unterstützen. Beim Fotoshooting und dem anschließenden Videodreh erzählen die beiden von der schweren Zeit nach Pauls Krebsdiagnose.

Auf die Frage, wie Paul die Diagnose Krebs aufgenommen hat, sagt er: „Natürlich war das erst mal ein Schock. Aber ich habe versucht, es wie eine schwere Verletzung zu betrachten. Das hat mir geholfen, fokussiert zu bleiben. Nach der Operation habe ich mir lauter kleine Ziele gesetzt und versucht, sie zu erreichen, statt darüber nachzudenken, warum es ausgeht. Ich rechne mich mit dieser Erkrankung getroffen hat.“ Mira nickt nachdenklich: „Es war eine völlig surreale Situation. Ich habe einfach versucht, weiterzumachen, den Alltag aufrechtzuerhalten und Paul alles abzunehmen, was geht.“

Um Paul bei seiner Genesung optimal zu unterstützen, zieht Mira mit ihm in die Reha-Klinik. Gemeinsam werfen sie Gummibälle oder kleben Sticker in ein Album, um Pauls Koordination zu trainieren. Sie feiern jeden Fortschritt. So kämpft sich Paul Schritt für Schritt zurück. Heute spielt er wieder auf Profi-Niveau Basketball – ein Erfolg, der undenkbar schien.

Mit ihrem Engagement für die Deutsche Krebshilfe wollen Paul und Mira anderen Betroffenen Mut machen. Es sei wichtig, die kleinen Dinge zu schätzen, betont Mira. Auch wenn es sich nur um einen Spaziergang oder ein Essengehen handle. Paul nickt und ergänzt: „Auch in dieser schweren Zeit sollte man versuchen, gemeinsam Spaß am Leben zu haben. Ich bin meiner Frau extremst dankbar für ihre Unterstützung. Trotz meiner Krankheit hatten wir viele tolle Momente.“

Mehr über Pauls Krebserkrankung und den Beistand seiner Frau Mira erfahren Sie unter: > www.krebshilfe.de/alleswashilft ■



1
Heute spielt Paul
wieder Basketball
auf Profi-Niveau.

2
Beim Videodreh
sprechen Paul und
Mira offen über Pauls
Krebserkrankung.



SPENDEN-SPECIAL FÜR KREBSKRANKE MENSCHEN

Berlin (fei) – Am 16. September präsentierte Johannes B. Kerner seine ZDF-Sendung „Der Quiz-Champion – Das Spenden-Special“ für die Deutsche Krebshilfe live aus Berlin. Viele prominente Gäste und Stars unterstützten den beliebten Moderator an diesem Samstagabend. Dabei kam ein Spendenbetrag von rund 3,4 Millionen Euro zusammen.

„Ob Sie einen Euro, fünf Euro, zehn oder 50 Euro spenden – jeder Betrag ist wichtig, damit wir alle gemeinsam heute Abend Großes schaffen und die Arbeit der Deutschen Krebshilfe unterstützen können“, sagte Johannes B. Kerner in der Live-Sendung.

Die drei Promi-Quizzer Marie-Louise Finck, Dr. Thomas Kinne und Sebastian Jacoby lieferten sich spannende Quiz-Duelle mit den Experten Axel Milberg, Michael „Bully“ Herbig, Andrea Kiewel, Marcel Reif und Sarah Wiener. Quiz-Champion des Abends wurde Marie-Louise Finck, die insgesamt 80.000 Euro für die Deutsche Krebshilfe erspielte.



1

Während der Sendung nahmen unter anderem die Botschafterin der Deutschen Krebshilfe für Hautkrebsprävention, Susanne Klehn, sowie Isabel Varell, Okka Gündel, Oliver Korittke, Kilian Kerner, Sophia Thiel, Jörg Wontorra, Gesine Cukrowski, Anna Thalbach, Leonard Lansink und Mario Kotaska die zahlreichen Spendenanrufe der Zuschauer entgegen.

Neues Medikament stoppt das Wachstum von Luisas Tumor

Zu Gast waren auch die kleine Luisa und ihre Familie. Das heute 10-jährige Mädchen hat in ihrem kurzen Leben bereits großes Leid erfahren. Im Alter von nicht einmal einem Jahr wurden bei ihr Wachstums- und Gedeihstörungen diagnostiziert und wenig später ein Gehirntumor. Luisa musste mehrere Chemotherapien durchstehen und sich zahlreichen Operationen am Kopf unterziehen. Doch die Therapien zeigten zunächst nicht die erhoffte Wirkung. Luisas Tumor wuchs weiter.

Ein neues Medikament brachte dann im vergangenen Jahr den Erfolg. Es wurde innerhalb einer Studie des sogenannten PECT-EAST-Netzwerkes erprobt. Das von der Deutschen Krebshilfe mit 2,5 Millionen Euro geförderte Netzwerk ermöglicht jungen Patienten die Teilnahme an innovativen klinischen Studien. So konnte das Tumorwachstum bei Luisa endlich gestoppt werden. Heute besucht das Mädchen die 5. Klasse einer Grundschule mit integrativem Förderplatz. Sie ist eine gute Schülerin und in ihrer Freizeit liebt sie es, zu tanzen.



2



3

„Seit Luisa das Medikament nimmt, hatten wir keine stationären Aufenthalte mehr in der Klinik, auch ihre Müdigkeit und Erschöpfung sind weitestgehend verschwunden.“

ANTJE NETHE,
MUTTER VON LUISA

Professorin Dr. Angelika Eggert, Direktorin der Kinderklinik der Universitätsmedizin Charité in Berlin und Leiterin des PECT-EAST-Netzwerkes, betonte in der Sendung, dass es im Rahmen des Forschungsnetzwerkes gelungen sei, ein Medikament zu finden, das ganz gezielt auf Luisas Tumorzellen wirke und das Tumorwachstum ausgebremst habe.“

Die Präsidentin der Deutschen Krebshilfe, Anne-Sophie Mutter, hob bei ihrem Talk mit Johannes B. Kerner hervor, dass mit den rund 5.000 Projekten, die die Deutsche Krebshilfe seit ihrem fast 50-jährigen Bestehen auf allen Gebieten der Krebsbekämpfung auf den Weg gebracht habe, die Versorgung krebskranker Menschen erheblich und stetig verbessert werden konnte.

1

Luisa und ihre Familie be- richteten von ihren Erfahrungen mit Krebs.

2

Gegen sie waren alle chancenlos: Quiz-Champion Marie-Louise Finck.

3

Am Ende des Abends wurde die Spenden- summe bekannt- gegeben.

Zielgerichtete Therapie reduziert das Risiko eines Rezidivs

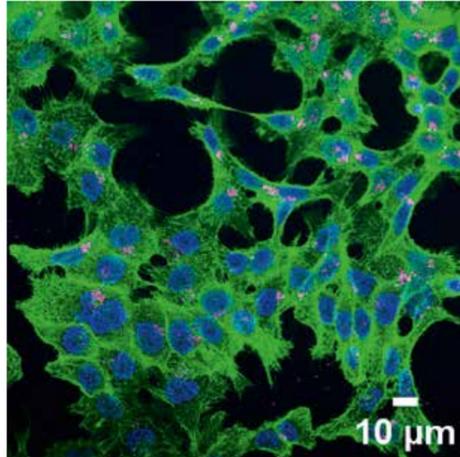
So auch bei Patrice Aminati, Ehefrau des TV-Moderators Daniel Aminati, die beide ebenfalls Gäste in der Sendung waren. Anfang 2023 wurde bei Patrice schwarzer Hautkrebs diagnostiziert und ihr Leben stand plötzlich Kopf. Die 29-jährige erhielt die erschütternde Diagnose einige Monate nachdem sie ihre erste Tochter zur Welt gebracht hatte. Bei der Operation konnten der Primärtumor und die befallenen Lymphknoten erfolgreich entfernt werden. Zurzeit erhält Patrice Aminati eine Therapie, die insgesamt zwölf Monate dauern wird.

„Bei der Therapie von Patrice Aminati handelt es sich um eine zielgerichtete Therapie, die sich auf die genetischen Veränderungen bei schwarzem Hautkrebs fokussiert. Mit der sehr wirksamen Therapie reduziert sie ihr Risiko, dass der Tumor wiederkommt, um durchschnittlich 50 Prozent“, so Professorin Dr. Carola Berking, Direktorin der Hautklinik des Universitätsklinikums Erlangen in der Sendung.

Das finale Spendenergebnis von fast 3,4 Millionen Euro übertraf alle Erwartungen. Anne-Sophie Mutter unterstrich am Ende der Sendung: „Das ist ein ganz wunderbares Ergebnis und ich bin sehr dankbar, dass sich so viele Bürgerinnen und Bürger für die Belange von Krebspatienten einsetzen.“ ■

WIRKSAMERE DARMKREBS-THERAPIEN DURCH NANOPARTIKEL

Göttingen (gwb) – Nanopartikel können Medikamente gezielt in Tumorzellen einschleusen – sogenannte Multidrug Targeted Nanocarrier (MTNC) sogar verschiedene Wirkstoffe gleichzeitig. Ein interdisziplinäres Forscherkonsortium will mit dem Verfahren nun die Effektivität der Darmkrebstherapie erhöhen und Nebenwirkungen reduzieren.



Aufnahme der fluoreszenzmarkierten Nanopartikel – MTNC – (pink) in menschlichen Darmkrebszellen.

ren große molekularbiologische Unterschiede aufweisen und verschiedenste Symptome verursachen können. Mehr als die Hälfte der Patienten entwickelt Metastasen, was die Prognose verschlechtert.

Um effektivere Therapien gegen Darmkrebs zu ermöglichen, haben sich nun Experten aus verschiedenen Fachbereichen zu einem von der Deutschen Krebshilfe geförderten Forscherverbund zusammengetan. Sie setzen dabei auf spezielle Nanopartikel, MTNCs, die für den Transport von Medikamenten in Tumorzellen maßgeschneidert wurden.

Solche Nanocarrier sind tausendmal kleiner als ein Haar und sind auf ihrer Oberfläche mit bestimmten Molekülen ausgestattet, die eine Bindung an die Tumorzellen begünstigen. Dadurch wird die Anreicherung der Wirkstoffe im Tumor erhöht und gesunde Zellen weitgehend geschont, was die Nebenwirkungen reduziert. Bei einer zukünftigen Anwendung der Nanocarrier in der klinischen Praxis können deren Anreicherung im Tumor zudem mittels Positronen-Emissions-Tomographie (PET) beobachtet und so die Patienten ausgewählt werden, die von der Therapie profitieren.

Jährlich erkranken in Deutschland mehr als 58.000 Menschen neu an Darmkrebs, der dritthäufigsten Krebsart hierzulande. Die Behandlung ist komplex, da die Tumo-

„Mit den von uns verwendeten Nanocarriern können wir nicht nur deutlich mehr Wirkstoff als bisher sondern auch mindestens zwei verschiedene Medikamente gleichzeitig transportieren. Wir erwarten, dass der hohe Gehalt an klinisch zugelassenen Chemotherapeutika, die wir mit unseren MTNCs zu den Tumorzellen bringen können, eine höhere therapeutische Wirksamkeit bei gleichzeitig verminderten Nebenwirkungen gestattet“, so die Projektleiterin Professor Dr. Frauke Alves. „Das Verfahren hat großes Potenzial, zukünftig in personalisierten Therapien für Darmkrebspatienten eingesetzt zu werden und das Gesamtüberleben zu verbessern.“

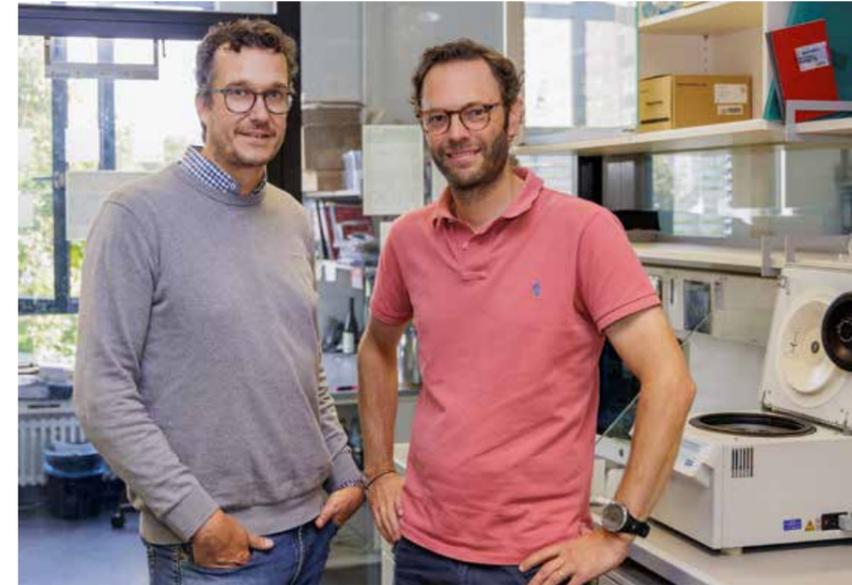
Neben der Universitätsmedizin Göttingen ist das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) sowie das Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München (TUM) an dem Projekt beteiligt. Die Nanocarrier wurden in der Forschungsgruppe von Professor Dr. Claus Feldmann am KIT entwickelt. ■

Fördersumme

1,08 Mio €



Studienleitung: Professor Dr. Frauke Alves, Klinik für Hämatologie und Medizinische Onkologie, Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie, Universitätsmedizin Göttingen



Haben in jahrelanger, mühevoller Kleinarbeit tausende von Puzzleteilen zusammengefügt: Dr. Florian Malchers (links) mit Projektleiter Professor Dr. Roman Thomas.

FORSCHER ENTDECKEN GENVERÄNDERUNG BEI LUNGENKREBS

Köln (gwb) – Beim Plattenepithelkarzinom der Lunge sind die Behandlungsmöglichkeiten bisher nur sehr begrenzt. Ein Kölner Forschungsteam hat nun eine genetische Veränderung entdeckt, die vorhersagt, ob Patienten auf eine zielgerichtete Therapie ansprechen können.

Das sogenannte FGFR1-Protein spielt eine wichtige Rolle bei der Regulation von Zellen. Es sitzt mitten in der Zellmembran, also in der Hülle, welche die Zelle umgibt. Damit hat FGFR1 sowohl Berührungspunkte mit dem Zellinneren als auch mit der Zellumgebung. Erhält die Zelle Signale von außen, beispielsweise Wachstumssignale von Botenstoffen, leitet FGFR1 diese Informationen in das Zellinnere weiter, wo sie verarbeitet werden. Stoppsignale hingegen führen dazu, dass sich die Zelle nicht mehr teilt.

Forscher der Universität zu Köln haben nun bei einigen Patienten-

fällen mit einem Plattenepithelkarzinom der Lunge eine genetische Veränderung entdeckt, die zur Entfernung des nach außen ragenden Teils des FGFR1-Proteins führt. Wie ein angeschaltetes Radio, das sich nicht mehr ausschalten lässt, sendet FGFR1 immer weiter Wachstumssignale in das Zellinnere. Die Zelle teilt sich unkontrolliert weiter und der Tumor wächst.

Mit dem Einsatz von sogenannten FGFR-Hemmern – Wirkstoffen, welche die FGFR1-Aktivität ausschalten – könnte diese bestimmte Patientengruppe mit Plattenepithelkarzinom zukünftig gezielt therapiert werden.

Die an der Studie beteiligten Wissenschaftler sind zuversichtlich, dass ihre Entdeckung einen wichtigen Schritt in Richtung einer effektiveren personalisierten Behandlung von Lungenkrebs darstellt. ■



Fördersumme

350.000 €

Studienleitung: Professor Dr. Roman Thomas, Abteilung für Translationale Genomik, Universität zu Köln

ABSTRAMPELN GEGEN DEN KREBS

Hildesheim (evb) – Mit dem Fahrrad zum Nordkap und wieder zurück – so der Plan des sportbegeisterten Michael Lucki. Um auf seinem Abenteuer auch noch Gutes für andere zu tun, sammelt er Spenden für die Deutsche Krebshilfe.

Der Regen peitscht Michael Lucki seit Stunden ins Gesicht. Mühsam tritt er in die Pedale seines Fahrrads und versucht, auf der nicht enden wollenden lehmig-sandigen Schotterpiste vorwärtszukommen. Ein bisschen hofft er auf einen rettenden Bus, der ihn den Rest des Weges mitnehmen kann. Doch Michael Lucki hält durch, denn er hat ein besonderes Ziel: mit dem Fahrrad zum Nordkap und wieder zurück. Der 51-jährige aus Hildesheim ist Ende Mai in der dänischen Stadt Kolding zu diesem besonderen Abenteuer aufgebrochen. Über 6.700 Kilometer, alleine und nur bepackt mit der nötigsten Ausrüstung. „Ich fahre seit sechs Jahren regelmäßig Langstrecken mit dem Fahrrad. Mit der Zeit entstand so die Idee zu der Nordkap-Tour“, erzählt Michael Lucki.

Schnell ist klar, dass er die Reise nicht nur für sich machen möchte, sondern sie als Spendenaktion für die Deutsche Krebshilfe nutzen will. „Nach dem Tod eines Arbeitskollegen und vielen Krebsfällen im Freundes- und Bekanntenkreis würde ich gerne mit eurer Hilfe einen kleinen Schritt tun, um die Krebsforschung beziehungsweise Betroffene und ihre Angehörigen zu unterstützen“, schreibt der Hildesheimer in seinem Online-Spendenauftrag auf der Webseite der Deutschen Krebshilfe. Der Titel seiner Aktion: „Sich abstrampeln gegen Krebs“. Und genau das tut Michael Lucki dann auch. Seine Reise führt ihn über Dänemark und die norwegische Hauptstadt Oslo durch atemberaubende Landschaften hoch bis zu einem der nördlichsten Punkte Europas: dem Nordkap. Von dort geht es zurück durch Schweden bis in seine Heimatstadt Hildesheim. Unterwegs kämpft der 51-jährige



Nur mit dem Nötigsten unterwegs: der Fahrradabenteurer Michael Lucki.

mit nervigen Mückenschwärmen, Dauerregen, starken Gegenwinden und kaputten Fahrradteilen. Trotz allem stellt er nach seinem 54-tägigen Abenteuer fest: Es war eine geniale Zeit.

„Das schönste Erlebnis war tatsächlich die Hilfsbereitschaft, die ich bei einer Reparaturaktion erfahren durfte. Aber natürlich auch der unvergessliche Augenblick, als das Tickethäuschen des Nordkaps nach stundenlangem Tortur aus den Wolken auftauchte“, erzählt der Radsportler. Er ist vor allem seiner Frau, Familie und Kollegen dankbar, die ihm diese Reise ermöglicht haben. Besonders freut ihn auch der enorme Zuspruch zu seiner Spendenaktion. „121 Spender brachten insgesamt 15.452,11 Euro zusammen. Diese Spendensumme macht mich stolz.“ Einige Bekannte mit Krebsdiagnose bedankten sich im Nachhinein persönlich bei Michael Lucki für seinen Einsatz, was ihn sehr gerührt hat. Für den begeisterten Radfahrer heißt es nun aber erst einmal wieder zurück in den Alltag. Ein Ziel für seine nächste Reise hat er noch nicht, aber er versichert: das Fahrrad steht bereit für neue Abenteuer. ■



MUT UND HOFFNUNG

Bonn (mas) – Die Deutsche Krebshilfe informiert Krebspatienten und Angehörige umfassend über das Thema Krebs, so auch in Veranstaltungen und Seminaren. Unser aktueller Buchtipps bietet Hilfe für Kinder, die mit Krebs konfrontiert sind.

Kindern Krebs zu erklären, stellt Erwachsene vor eine große Herausforderung. Doch es ist wichtig, offen mit Kindern über Krebs zu sprechen. Bücher können eine gute Hilfestellung bieten. Die Autorin **Sarah Herlofsen** erklärt in ihren Büchern anschaulich und kindgerecht, wie die Krankheit Krebs entsteht und was dabei im Körper passiert. Titelfigur ihres neuen Buches ist Zeppi, der kleine Zellheld. Zeppi arbeitet unermüdlich, Tag und Nacht. Als er sich wieder einmal teilt, passiert ihm ein blöder Fehler. Die neu entstandene Zelle stört die anderen bei ihrer Arbeit, statt mitzuhelfen. Und dann fängt sie auch noch an, sich zu teilen. Und plötzlich sind da viele dieser Unruhestifter, auch Krebszellen genannt. Da schreitet Paul Polizeizelle ein. Er trommelt alle Zellen im Körper zusammen, um die Krebszellen zu vertreiben. Das Bilderbuch „Was macht der Krebs denn da?“ (Gabriel Verlag, 15 Euro) ist für Kinder ab 4 Jahren und wurde liebevoll von Dagmar Geisler illustriert. 50 Cent pro verkauftem Buch gehen an die Deutsche Krebshilfe.



Weitere Tipps, wie Sie mit Kindern über Krebs sprechen können und animierte Videos für ältere Kinder ab 6 Jahren, gibt es auf unserem Blog > krebshilfe.de/blog/kindern-krebs-erklaren ■

Seminare und Kurse

Die Dr. Mildred Scheel Akademie in Köln ist eine Weiterbildungsstätte der Deutschen Krebshilfe für Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, Sozialarbeiter, Psychologen und Mitglieder von Selbsthilfegruppen. Auch für Krebspatienten und Angehörige gibt es eine große Auswahl an Seminaren.

22. bis 23. Januar: Konfliktmanagement

In diesem Seminar lernen Leitungspersonen von Selbsthilfegruppen, wie sie Konflikte begegnen und diese lösen können. Dabei erfahren die Kursteilnehmer, wie Uneinigkeiten entstehen, erörtern ihr eigenes Verhältnis dazu, lernen die unterschiedlichen Konfliktphasen kennen und üben Methoden zur Bewältigung wie Mediation und Reflexion.

28. Februar bis 1. März: Verluste und Abschiede in der Selbsthilfegruppe gestalten

Die Wiedererkrankung und das Versterben eines Mitglieds einer Selbsthilfegruppe können große Unsicherheiten und Ängste auslösen. In diesem Kurs können sich Leitungspersonen und Mitglieder von Krebs-Selbsthilfegruppen über ihre Erfahrungen austauschen, Bewältigungsstrategien erarbeiten und sich so im Umgang mit diesen belastenden Situationen stärken.

13. bis 15. März: Inneres Wachstum trotz Widrigkeiten

An Krisen und traumatischen Erfahrungen können wir wachsen, indem wir versuchen, uns für das Positive zu öffnen. Im Fokus dieses Seminars stehen Selbstfürsorge und Selbstmitgefühl. Krebsbetroffene und ihre Angehörigen erfahren, wie sie eigene Hürden und Schwierigkeiten achtsam und ganz individuell überwinden können, um Stärke, Lebensfreude und eine neue Lebensperspektive zu gewinnen.

Auskünfte und das Programm 2024:

Telefon: 02 21 / 94 40 49-0
> mildred-scheel-akademie.de





KREBSAKTIONSTAG 2024
GEMEINSAM GEGEN KREBS
Forum für Betroffene, Angehörige und Interessierte

SAMSTAG, 24. FEBRUAR 2024
IM CITYCUBE IN BERLIN
WWW.KREBSAKTIONSTAG.DE

Informationen
Vorträge
Diskussionen



MITMACHEN HEISST MITHELFFEN

Viele Menschen wollen aktiv ein Zeichen gegen den Krebs setzen. Hier stellen wir regelmäßig ausgewählte Aktionen vor.



⌘ Von nichts kommt nichts

Michaela Meurer aus der Nähe von Köln organisierte im August die Veranstaltung „Vun NIX kütt NIX“ (hochdeutsch: von nichts kommt nichts). Im Rahmen dieser traten kölsche Bands und Tanzgruppen auf, die im Publikum für ordentlich gute Stimmung sorgten. Der gesamte Erlös des Abends wurde zugunsten der Deutschen Krebshilfe gespendet. Für Michaela Meurer eine Herzensangelegenheit, die sie in den kommenden Jahren fortführen will.

Wir bedanken uns für 2.911 €



⌘ Mit Baumstamm auf dem Jakobsweg

Max Breitsprecher ist 27 Jahre alt und Sportler aus Leidenschaft. Im September wanderte er einen Teil des Jakobswegs, 200 Kilometer am Stück. Aber damit nicht genug: Während seiner gesamten Wanderung trug er einen 15 Kilogramm schweren Baumstamm auf dem Rücken. Damit wollte er besonders viel Aufmerksamkeit erreichen, denn Max verband seine Reise mit einer Spendenaktion für die Deutsche Kinderkrebshilfe. „Da die Stiftung auf Spenden angewiesen ist, möchte ich JETZT etwas tun und habe diese Aktion ins Leben gerufen, um Geld für gezielte Forschung, Therapie und Betreuung zu sammeln“, schrieb er in seinem Online-Spendenaufruf. Sein selbstgestecktes Ziel von 1.000 Euro hat er mit dieser besonderen Aktion deutlich übertroffen.

Wir bedanken uns für 6.252 €

Spendenbox auf Wanderschaft

Karin Rühl aus Grünberg, nördlich von Frankfurt, liebt es, lange Strecken zu wandern. Um nicht nur sich selbst, sondern auch anderen damit etwas Gutes zu tun, verbindet sie ihre Touren mit Spendenaktionen für die Deutsche Krebshilfe. Immer dabei: ihre Spendenbox. Mit dieser bittet sie Mitwanderer und Menschen, denen sie zufällig begegnet, um Unterstützung. Zusätzlich macht sie online auf die Aktion aufmerksam.

Wir bedanken uns für 1.541 €

Große Pause für den guten Zweck

Die Siebtklässlerinnen Emma und Philin aus Hamm stellten eine Woche lang in ihrer Schule während der großen Pausen eine Spardose auf und baten um Spenden für die Deutsche Krebshilfe. Dafür haben sie extra ein Plakat gebastelt und sich vorher über die Deutsche Krebshilfe informiert. Nicht zuletzt auch darüber, was jeder tun kann, um das eigene Krebsrisiko zu senken. Die Freundinnen haben in ihren Familien selbst Krebserkrankungen miterlebt und wollten mit der Aktion etwas Gutes tun. Dank sozialer Medien zog der Spendenaufruf größere Kreise und auch die lokale Presse berichtete darüber.

Wir bedanken uns für 1.144 €

Rock für die Krebshilfe »

Der Krebstod eines Musikerkollegen veranlasste die Freunde Manfred Becker, Lothar Funke und Lothar Momm vor 30 Jahren dazu, ein Benefizkonzert für die Deutsche Krebshilfe ins Leben zu rufen. Nachdem die Veranstaltung ein voller Erfolg wurde, haben sie das Format „Rock für die Krebshilfe“ in unregelmäßigen Abständen immer wieder auf die Beine gestellt. Jedes Mal kamen mehr Sponsoren hinzu. Auch 2023 konnten Bands und Musiker vor ausverkauftem Haus im Stadtsaal Frechen für die Krebshilfe und gegen den Krebs rocken. Musiker und Organisatoren engagieren sich dabei ehrenamtlich, damit eine möglichst große Summe gespendet werden kann. Der selbst krebskranke Organisator Lothar Funke freut sich über den Erfolg des Konzerts: „Ich bin nicht nur gerührt, ich bin überwältigt. Wir hatten Sponsoren, die uns vor fünf Jahren 100 Euro gespendet hatten, heute sind es 300! Das ist so unglaublich!“ Bis zum Redaktionsschluss kamen so knapp 30.000 Euro zusammen.

Wir bedanken uns für 30.000 €



⌘ Fußballtrikot mit besonderem Logo

Der Fußballklub TSV Nesse bei Bremerhaven hat sich für seinen neuen Trikotsatz etwas Besonderes überlegt. Statt, wie üblich, das Logo der Sponsoren auf dem Trikot zu tragen, hat der Verein das Logo der Deutschen Krebshilfe auf die Brust drucken lassen. So wollen die Spieler auf die Stiftung und das Thema Krebs aufmerksam machen. Möglich machte die Aktion ein Bauunternehmen aus Verden, der die Kosten des Sponsorings komplett übernahm. Im Verein selbst wurden übers Jahr zusätzlich zur Trikotwerbung Spenden für die Deutsche Krebshilfe gesammelt.



Wir bedanken uns für 400 €

MACH MIT
Werd aktiv!
GEMEINSAM GEGEN KREBS



Ideen und Aktionen sind es, mit denen Spenden für krebskranke Menschen gesammelt werden. Wenn auch Sie sich engagieren möchten, beraten wir Sie gerne. Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail.

Kontakt „Benefizaktionen“
Susan Brandscheit, Silvia Schuth
Telefon: 02 28 / 7 29 90-533, -537
benefizaktionen@krebshilfe.de

Kontakt „Spenden statt Geschenke“
Cornelia Nitz, Anne Dieme
Telefon: 02 28 / 7 29 90-552, -552
spenden-statt-geschenke@krebshilfe.de

⌘ Lahme Kunst gegen Krebs

Ihre Nierenkrebserkrankung raubt Katharina Wasmeier viel Energie. Aus Langeweile wird sie künstlerisch kreativ und dokumentiert ihre Fortschritte auf Instagram. „Als mein ‚Kunstwerk‘ fertig war, wusste ich zuerst nicht, was ich damit machen sollte. Dann kam mir eine Idee“, erzählt sie. Ihr Plan: Der Meistbietende erhält das Bild und das Geld wird an die Deutsche Kinderkrebshilfe gespendet. Die Resonanz auf die Auktion war so umwerfend, dass binnen kürzester Zeit über 300 Euro erreicht waren. Katharina Wasmeier weitete die Aktion mit dem Titel „Lahme Kunst gegen Krebs“ von Instagram auf die Seite der Deutschen Krebshilfe aus und rief auch dort zu Spenden auf. „Am Ende war der Wert des Kunstwerks auf 4.250 Euro gestiegen – so viel hat die Kampagne in vier Wochen eingebracht“, freute sie sich.



Wir bedanken uns für 4.250 €

Spenden statt Geschenke | Anlässlich des 20-jährigen Bestehens ihres Frisörsalons „Color Corner“ in Völklingen hat sich Solveig Henkel für krebskranke Kinder engagiert. Sie verzichtete auf Geschenke zum Firmenjubiläum, rief zu Spenden für die Deutsche Kinderkrebshilfe auf und organisierte zusätzlich eine Tombola. 2.580 Euro sind so zusammengekommen. Herzlichen Dank für diesen Einsatz!

ONKOLOGISCHE PATIENTENKONGRESSE

Bonn (mas) – Die Diagnose Krebs wirft viele Fragen auf.

Bei Patientenkongressen, die von der Deutschen Krebshilfe finanziell unterstützt werden, können sich Krebsbetroffene und ihre Angehörigen informieren.

Betroffene umfassend und allgemeinverständlich über Krebs zu informieren, ist eine der Kernaufgaben der Deutschen Krebshilfe. Denn: Nur ein aufgeklärter Patient, der versteht, woran er erkrankt ist, kann Fragen stellen, Entscheidungen treffen und aktiv an seiner Genesung mitarbeiten.

Auf regionalen Patientenkongressen erhalten Betroffene nicht nur Informationen zu ihrer Erkrankung, sie können auch die Versorgungsstrukturen sowie die Behandlungsteams vor Ort näher kennenlernen. Die Durchführung von Patienteninformationsveranstaltungen war der Deutschen Krebshilfe schon immer ein wichtiges Anliegen. Sie hat nun ein gezieltes, strukturiertes Programm zur finanziellen Unterstützung solcher Kongresse eingerichtet und dafür im Jahr 2023 bereits rund 330.000 Euro bereitgestellt.

Das Förderprogramm ist längerfristig angelegt. Comprehensive Cancer Center und zertifizierte Onkologische Zentren in ganz Deutschland können so eine finanzielle Unterstützung beantragen und Patientenkongresse organisieren.



Auf Patientenkongressen können sich Betroffene umfassend über ihre Erkrankung informieren.

Wichtig ist, dass die Informationen für Patienten allgemeinverständlich vermittelt werden und auf dem aktuellen Stand von Medizin und Wissenschaft sind. Neben der Information über Diagnose und Therapie sollen weitere wichtige Themen aufgegriffen werden, zum Beispiel aus den Bereichen Rehabilitation, Sozialrecht, Ernährung oder Sport. Auch der Austausch mit Gleichbetroffenen kann eine wichtige Unterstützung für Krebspatienten sein. Deshalb sollen Patienten- und Krebs-Selbsthilfeorganisationen in alle Patientenkongresse eng eingebunden werden.

Die ersten Kongresse finden in Essen, Würzburg, Göttingen, Chemnitz, Potsdam, Berlin und Paderborn statt. Alle Termine finden Sie hier krebshilfe.de/termine

Impressum

Das „Magazin der Deutschen Krebshilfe“ erhalten die Freunde und Förderer der Stiftung Deutsche Krebshilfe, der Stiftung Deutsche Kinderkrebshilfe und des Mildred-Scheel-Förderkreises e.V. kostenlos. Der Verkaufspreis beträgt 1 Euro. Das Magazin erscheint vierteljährlich. Nachdruck – auch auszugsweise – nur unter Angabe der Quelle und nach vorheriger Genehmigung. Diese erteilen wir jedoch sehr gerne.

Verantwortlich für den Inhalt: Christiana Tschöpe Redaktionsleitung: Gwydion Brennan (gwb) Redaktion: Eva Bernarding (evb), Alexandra Kugler (aku), Marion Stark (mas) Redaktionelle Mitarbeit: Friederike Einig (fei), Christian Greiten (cg), Stefanie Scheider (sts), Winfried Schüller (ws), Charlotte Weiß (chw) Herausgeber und Verleger: Stiftung Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Postfach 14 67, 53004 Bonn Vorstand: Gerd Nettekoven (Vorsitzender), Dr. Franz Kohlhuber Gestaltung: art tempi communications gmbh, Köln Produktion: WKS Printpartner GmbH ISSN: 09 49 – 81 84, Artikel-Nr. 603 0033 Bildnachweise: Cover, S.2 oben, S.4-6 Deutsche Krebshilfe/Markus Hildebrand; S.2 Mitte, S.10-11 ZDF/Max Kohr; S.2 unten privat; S.3 Andreas Pohlmann; S.7 Deutsche Krebshilfe; S.9, S.20 Deutsche Krebshilfe/Arthur Pohlitz; S.12 umg/Dr. Dolma Choezom, Alciro Theodoro da Silva; S.13 Ludolf Dahmen, Universität zu Köln; S.16-17 privat; S.18 Matej Kastelic; S.19 istock/kuppa-rock Zuschriften an: Deutsche Krebshilfe, Buschstraße 32, 53113 Bonn, Telefon: 02 28 / 7 29 90-0, Fax: 02 28 / 7 29 90-11, deutsche@krebshilfe.de, Internet > www.krebshilfe.de



IHR GUTES RECHT

Unser Expertenteam beantwortet Ihre Fragen zu den Themen Erbschaften, Vermächtnisse und Stiftungen zugunsten der Deutschen Krebshilfe.

Eine Leserin aus Königswinter fragt

Mich würde interessieren, ob es von den Gesamtkosten her günstiger ist, ein Ehegattentestament privatschriftlich oder notariell zu errichten. Meine Frau und ich planen unsere gegenseitige Erbeinsetzung mit Schlusserschaft zugunsten von zwei Neffen und der Deutschen Krebshilfe.

Unser Experte antwortet

Hier ist tatsächlich die notarielle Variante die günstigere. Das notarielle Ehegattentestament kostet zwar eine Gebühr nach dem Gerichts- und Notarkostengesetz (GNotKG). Dafür entfallen aber später für die Erben in der Regel die Erbschein-kosten. Würden Sie dagegen ein privatschriftliches Ehegattentestament errichten, müsste zunächst der überlebende Ehegatte einen Erbschein beantragen und nach dem Tod des überlebenden Ehegatten die drei Schlusserscheine erneut. Das löst insgesamt vier Gebühren nach dem GNotKG aus. Wichtig ist, dass das notarielle Ehegattentestament klar und eindeutig formuliert ist, sodass beispielsweise eine Bank oder das Grundbuchamt, wenn ein Grundstück zum Nachlass gehört, die testamentarischen Anordnungen und die begünstigten Personen leicht erfassen kann. Nur dann ist ein notarielles Ehegattentestament in der Lage, die Erbscheine zu ersetzen. Beim notariellen Testament entfällt zudem für die Erben die häufig als lästig empfundene Pflicht, im Zuge des Erbscheinverfahrens dem Nachlassgericht den Wert des Nachlasses in einem Wertermittlungsbogen vorzurechnen, damit das Gericht die Gebühren für den Erbschein errechnen kann. Dies ist bei einem notariellen Testament, das den Erbschein ersetzt, nicht nötig.



So erreichen Sie uns:
Stiftung Deutsche Krebshilfe
Rechtsanwalt Martin Friedrich
Buschstraße 32, 53113 Bonn
E-Mail: friedrich@krebshilfe.de
Telefon: 02 28 / 7 29 90-440

Wir danken den Menschen,

die die Deutsche Krebshilfe in ihrem Testament bedacht haben. Ihr Andenken werden wir in Ehren behalten:

Allmang, Barbara Berlin | Aden, Gesine Großefehn | Bergmann, Marianne Burbach | Biedermann, Otto Bonn | Blechschmidt, Susanne Bad Vilbel | Blum, Helmut Heusenstamm | Böker, Waltraud Preußisch Oldendorf | Bopp, Irmgard Esslingen | Borosch, Helga Berlin | Böttger, Sigrid Frankfurt am Main | Brandt, Hanne-Lore Itzhoe | Budde, Margarete Stendal | Bunse, Iris Brilon | Dahlke, Wolfgang Rickling | Dauser, Gisela Norderstedt | Dietrich, Erika Schleswig | Dr. Tiedtke, Elisabeth Wiesbaden | Drexler, Norbert Ludwigshafen | Dunz, Josef Gangkofen | Durchschein, Gertraud Ulm | Eberhardt, Ingrid Berlin | Ebert, Rita Wesseling | Eckhoff, Eleonore Hamburg | Eigemann, Elisabeth Obertaufkirchen | Eigen, Annegret Breckerfeld | Engel, Margot Fürfeld | Eppinger, Gerhard Weil im Schönbuch | Fickert, Richard Kaiserslautern | Franke, Ursula Bremen | Fritze, Gudrun Potsdam | Gallitzdörfer, Ewald Marktredwitz | Gossmann, Wilfried Neuwied | Graup, Regina Berlin | Haack, Hedwig Mülheim | Hammerschlag, Ilse Limburg | Hastrich, Hannelore Wuppertal | Hearn, Renate Iserlohn | Heiland, Sophie Erftstadt-Blessem | Helmes, Regina Recklinghausen | Hofer, Martin Blaufelden | Hoffmann, Waltraud Steinen | Hofmann, Ingeborg Weiden | Huth, Waltraud Potsdam | Johannes-Hornschuh, Monika Frankfurt am Main | Kaiser, Beate Eitorf | Kalwa, Renate Bochum | Kaufmann, Claus Dieter Bakewell Derbyshire | Keuth, Katharina Wesseling | Kirchmann, Paul Garbsen | Klemm, Fritz-Heini München | Krakowsky, Edith Greifswald | Kral, Ingrid Schwabach | Krambehr, Detlev Hamburg | Krämer, Ottilie Nonnweiler | Krawczyk, Angelika Welver | Kreft, Sigrid Berlin | Kurz, Manfred Mannheim | Lachmayer, Rosa Immenhausen | Lünenschloß, Ingrid Hamburg | Maile, Johanna Germering | Meisenzahl-Bauer, Brigitte Kleinostheim | Merkel, Erika Langenbach | Müller, Sophia Linnich | Nathan, Hans Baden Baden | Neumaier, Gertrud Karlsruhe | Nowack, Elli Berlin | Nusser, Lydia Laupheim | Obarowski, Wolfgang Rodewald | Palte, Marion Hannover | Pfisterer, Hadwig Bammental | Pflanz, Ludwig Bad Dürkheim | Plambeck, Irmgard Lägerdorf | Rauscher, Renate Hamburg | Reichardt, Ingeborg Berlin | Reimann, Eva Berlin | Rode, Elfriede Altdöbern | Roth, Adolf Wolnzach | Rottmann, Alwine Bad Salzuflen | Sacher, Edith Diespeck | Schels, Helmut Unterensingen | Schleicher, Rolf Dortmund | Schniederger, Agnes Hörstel | Schönenberger, Alain Hüfingen | Schwarzkopf, Else Schwäbisch Gmünd | Seeliger, Ursula Hannover | Seidel, Doris Siegen | Sommer, Karl-Heinrich Wiehl | Stippel, Christel Bottrop | Strehlow, Heinz Dortmund | Strubel, Alice Ludwigshafen | Strucker, Olga Hilden | Tetzlaff, Irene Bad Zwischenahn | Thiele, Ingrid Berlin | Thyret, Renate Recklinghausen | Torhala, Harald Berlin | Tratz, Helga Gelsenkirchen | Ufer, Renate Mannheim | Vittinghoff, Friederike Bad Kreuznach | Vogel, Manfred Kassel | Vollimhauf, Marianne Hannover | Wack, Ortwin Biebertal | Wagner-Götzelmann, Erika Spardorf | Weiß, Gertrud Dreieich | Wiedemann, Michael Kamp-Lintfort | Witzmann, Sieglinde Neustadt

KREBS + BEISTAND =

ISSN 09 49 - 81 84

#ALLESWASHILFT

„Meine Frau hat mir mit einer Million kleiner Dinge geholfen“, sagt Profi-Basketballer Paul Zipser. Nach der Operation eines Hirntumors muss Paul alles neu erlernen. Auch seinen geliebten Sport. Wie seine Frau Mira ihn dabei unterstützt und wie die Deutsche Krebshilfe Betroffenen hilft, erfahren Sie unter krebshilfe.de/alleswashilft



Deutsche Krebshilfe
HELFFEN. FORSCHEN. INFORMIEREN.



Mehr erfahren